

Sign. Sp III 3/553



Generalleutnant von Rennenkampf

# Der zwanzigtägige Kampf meines Detachements in der **Schlacht von Mukden**

Von *Pavel Karlovic*

**Generalleutnant von Rennenkampf**  
kommandierendem General des III. russischen Armeekorps in Wilna



Mit Genehmigung des Verfassers übersetzt und mit  
einer Einleitung und Erläuterungen versehen von

**Fhr. v. Tettau**

Oberstleutnant a. D.,  
während des russisch-japanischen Krieges kommandiert zur russischen Armee



Mit zwei vom Überfeher nach der russischen Generalstabstarie neu aufgestellten Skizzen in Steindruck,  
einer Kriegsgliederung und dem Porträt des Verfassers

**Berlin 1909**

**Ernst Siegfried Mittler und Sohn**  
Königliche Hofbuchhandlung  
Kochstraße 68-71



5,00h

### Schreiben des Verfassers an den Herausgeber.

Hochgeehrter Herr Baron!

**S**ich habe mich über Ihren Brief aufrichtigst gefreut, wofür der Beweis, daß ich ihn in demselben Augenblick auch schon beantworte.

Ich freue mich, daß Sie auf mein Buch aufmerksam geworden sind und es übersehen wollen. Es ist mein Tagebuch mit einigen Ergänzungen. Ich habe es meinen Soldaten gewidmet, denn meine feste Überzeugung ist es, daß an dem unglücklichen Ausgange des Krieges der gemeine Soldat am wenigsten schuld trägt.

Zum Zeichen meiner tiefsten Achtung vor Ihrer Armee und vor Ihnen selbst erlaube ich mir, Ihnen ein Exemplar meines Buches und mein Porträt zu übersenden. . . .

In bester Hochachtung

**P. v. Rennenkampf.**

W i l n a , den 18./31. Oktober 1908.



## Einleitung des Herausgebers.

**S** ist das erstemal, daß einer der Führer des russischen Heeres im Kriege gegen Japan es unternimmt, auf Grund seines Tagebuchs und amtlichen Aktenmaterials mit einer Schilderung seiner und seiner Truppe Tätigkeit vor die Öffentlichkeit zu treten. Aber auch kein anderer der russischen Generale vermag dieses mit so gutem Gewissen zu tun wie General v. Rennenkampf. Aus dem Zusammenbruch des russischen Kriegsrühms leuchtet sein Name hell hervor.

Allerdings hat auch General v. Rennenkampf es nicht vermocht, das Kriegsglück zu wenden, einen Erfolg zu erringen; doch das kann man ihm nicht als Schuld beimessen — das war der Fluch des Systems der ganzen russischen Kriegführung, besonders der oberen Heeresleitung, deren vornehmster Grundsatz es war — nur nichts wagen, dem Gegner die Vorhand überlassen! — Hierdurch wurden auch energische, tatkräftige Führer in ihrer Entschlußkraft gelähmt und zur Passivität verurteilt.

Aber überall, wohin auch General v. Rennenkampf gestellt wurde, hat er bewiesen, daß er und seine Truppen von dem festen Willen beseelt waren — zu siegen oder zu sterben! — Standhaft haben sie ihren Posten behauptet, bis höherer Befehl sie zu seiner Aufgabe zwang.

Viel Größeres hätte unzweifelhaft General v. Rennenkampf leisten können, wenn er an den Platz gestellt worden wäre, der ihm als dem hervorragendsten russischen Reiterführer gebührte. Im Jahre 1900, beim Boxeraufstande, mit seinen Kasaken der Schrecken der Chinesen, die ihn den „Tiger“ nannten, hätte man erwarten sollen, daß er

nun an die Spitze der Kavallerie treten würde. Aber, wenn auch auf dem Papier Kommandeur der aus Regimentern zweiten Aufgebots bestehenden Transbaital-Kasaken-Division, hat er tatsächlich während des ganzen Krieges niemals diese Division unter seinem Kommando vereinigt. Zu Beginn des Krieges führte er nur zwei seiner Regimenter, links vom Ostdetachement des Grafen Keller, im Gebirge und vermochte, mit seinen Reitern in dem unwegsamen Gelände an die Gebirgsstraße gefesselt, keine sonderliche Tätigkeit zu entfalten. Bei einer Erkundung verwundet, konnte er an der Schlacht von Liaoyan nicht teilnehmen.

Nach dem Rückzuge der Armee auf Mukden bot sich auf ihrem rechten Flügel in der weiten Ebene für einen energischen Reiterführer ein reiches Feld der Tätigkeit. Aber nicht hierher wurde General v. Rennenkampff gestellt; man betraute ihn auf dem entgegengesetzten Flügel mit der Führung eines hauptsächlich aus Infanterie bestehenden selbständigen Detachements, das die Aufgabe hatte, die Flanke der Armee zu decken. Hier auf dem linken Flügel der Armee, inmitten des unwegsamen Gebirges, verblieb der kühne Reiterführer mit seinem Detachement, das schließlich zu einem Armeekorps verstärkt wurde, bis zum Schluß des Krieges, während in der Ebene auf dem rechten Flügel die russische Kavallerie unter unfähigen Führern in völliger Untätigkeit verharrte.

Nur kurze Zeit war es General v. Rennenkampff vergönnt, dort, Anfang Februar 1905, an der Spitze des Kavalleriekorps zu stehen, nachdem General Mischtschenko nach dem kläglich verlaufenen „raid“ auf Yingkou in der Schlacht von Sandepu verwundet worden war. Diese Reitermassen in der Schlacht zu führen, war ihm jedoch leider nicht beschieden. Sobald die Japaner sich dem linken russischen Flügel gegenüber zu regen begannen, schickte General Kuropatkin, der ein Zurückdrängen dieses Flügels und damit den Verlust seiner Rückzugsstraße auf Tielin befürchtete, sofort den General v. Rennenkampff, dessen Standhaftigkeit und Energie er sehr vertraute, wieder zu seinem Detachement zurück.

Ohne jegliche Schönfärberei und ohne Phrasen — nur durch Wiedergabe der Tatsachen, der erhaltenen Befehle und Meldungen — schildert General v. Rennenkampff den dreiwöchigen hartnäckigen Kampf seines Detachements. Reliefartig tritt dieser aus der Darstellung hervor; man fühlt sich mitten hinein versetzt in den Stab

des Befehlshabers. Meldungen kommen, Befehle gehen; man lernt all die Reibungen und Störungen kennen, die sich in dem großen Befehlsmechanismus ergeben — man empfindet mit alle Erwartungen und Hoffnungen, alle Zweifel und Enttäuschungen.

Den „unscheinbaren Helden“ seines Detachements, d. h. dem einfachen Soldaten, dem bescheidenen Frontoffizier, nicht seinen höheren Unterführern widmet General v. Rennenkampff sein Buch. Und wahrlich, die Kämpfe des Detachements Rennenkampf beweisen von neuem, daß der russische Soldat an Selbstverleugnung, Treue und Aufopferung überall da als leuchtendes Beispiel hingestellt werden kann, wo er sich in der Hand energischer und zielbewußter Führer befindet.

Aber an dieser Energie und diesem Zielbewußtsein fehlte es dem weitaus größten Teil der russischen Generale. Auch die Schilderung der Kämpfe bei Matsjudan bietet ein trauriges Bild von der Unentschlossenheit und Unfähigkeit der höheren Unterführer, die mit den elementarsten Grundsätzen der Kriegsführung nicht vertraut sind. Nirgends ein tatkräftiges, schnelles Handeln, das allein den Sieg verleihen kann — überall nur ein ängstliches Abwarten und Umsichschauen — eine Überschätzung des Gegners, dem man es überläßt, das Geßel zu geben, ein Verharren in passiver Abwehr, in der man es schon als großen Erfolg ansieht, wenn man den Angriff des todesmutigen Gegners abzuschlagen vermag. Niemals auch nur ein Versuch oder ein Gedanke, dem Gegner die Vorhand zu entreißen und selbst zur Offensive überzugehen. Niederschmetternd sind die Anklagen, die General v. Rennenkampff gegen einige seiner Unterführer, die sich augenblicklich in hohen Kommandostellen der Armee befinden, erhebt!

Aber nicht allein die Unterführer, fast noch vielmehr die oberen Heeresleiter, die Generale Kuropatkin und Linewitsch, zeigen sich in dem Verlauf der Kämpfe, in der Wiedergabe der von ihnen erlassenen Befehle in ihrer völligen Rat- und Hilflosigkeit. Kein einziger zur Entscheidungsdrängender Gedanke kommt in ihren Befehlen zum Ausdruck, nur ein ängstliches Blicken nach den Flanken, ein zielloses Hin- und Herzerren der Reserven, um sie passiv zu schützen, ein Einmischen bis in die Einzelheiten in den Befehlsbereich ihrer Unterführer und dadurch ein

Lähmen ihrer Entschlußkraft, ein Wirrwarr von Befehlen und Gegenbefehlen — kurzum, ein trauriges Bild!

Wenn somit die Schilderung der Kämpfe des Detachements Rennenkampf von neuem den Beweis liefert, daß die russischen Niederlagen einzig und allein der mangelhaften Vorbildung und der Unfähigkeit des größten Teils der russischen Führer zuzuschreiben sind, so bietet sie doch auch in positivem Sinne eine Fülle der Belehrung.

Das Beispiel des Generals v. Rennenkampf zeigt, wie auch unter den ungünstigsten Verhältnissen ein tätiger Gebrauch der Truppen ihren Geist belebt, vorausgesetzt, daß sie Vertrauen auf den Erfolg ihrer Mühen haben. Der Verlauf der Kämpfe beweist aber zugleich, daß auch die beste Truppe unter dem energischsten Führer in passiver Abwehr nicht den Sieg zu erringen vermag. Das ist nur möglich, wie es die Japaner bewiesen haben, durch aktive Verwendung der Truppen, durch Gewinnen der Vorhand, durch Kühnes, rücksichtsloses Vorgehen!

Coburg, November 1908.

**Fhr. v. Tettau.**

Anmerkung: Ich habe die Übersetzung des Rennkampfes Buches mit zahlreichen Anmerkungen versehen, die einmal dazu dienen sollen, die vielen Lücken des russischen Originals zu ergänzen und die Schilderung klar verständlich zu machen; zu diesem Zweck habe ich auch eine Kriegsgliederung und an Stelle der ganz unzulänglichen Skizzen der russischen Ausgabe zwei neue Skizzen auf Grund der russischen Generalstabskarte aufgestellt und hinzugefügt.

Ferner aber soll ein Teil der Erläuterungen diejenigen, die aus dem Studium der Kriegsgeschichte Belehrung schöpfen wollen, — besonders den jungen Offizier, — zu der Frage anregen: „Was hätte unterlassen werden, was hätte geschehen müssen, um den Sieg zu erringen?“ — Denn nicht nur aus den Erfolgen großer Feldherren, fast mehr noch aus den Niederlagen erfolgloser Führer kann man Belehrung ziehen. Nur ist es erforderlich, daß man ihre Handlungen unter die kritische Sonde nimmt und sich bei jeder fehlerhaften Handlung, bei jeder Unterlassung fragt: „Wie würden wir das gemacht haben?“ — Zur Anregung und Beantwortung dieser Fragen soll ein Teil der Anmerkungen einen Fingerzeig geben.

v. T.



### Kurze Darstellung der Kriegslage zu Beginn der Schlacht von Mukden.

Nach der mißglückten Offensive am Schaho im Oktober 1904 hatte sich die russische Armee wieder auf Mukden zurückgezogen und nördlich des Schaho-Flusses eine besetzte Stellung eingenommen, die von Tschantan am Sunho-Fluß, auf dem rechten Flügel, bis Tsinhotschönn, im Gebirge, auf dem linken Flügel, sich ausdehnte. (Siehe Übersichtsskizze auf Skizze 1.)

Neue Verstärkungen waren aus Europa herangezogen worden; an Stelle der einen waren drei Armeen unter gemeinsamem Oberbefehl des Generals Kuropatkin gebildet worden. Auf dem rechten Flügel die II. Armee unter Gen. d. Inf. Grippenbergh, in der Mitte die III. Armee unter Gen. d. Kav. Baron Kaulbars, auf dem linken Flügel im Gebirge die I. Armee des Gen. d. Inf. Linewitsch; auf dem äußersten linken Flügel der I. Armee, dieser unterstellt, befand sich bei Tsinhotschönn eine gemischte Infanteriedivision unter Gen. Lt. Rennenkampf — das sogenannte Tsinhotschönn-Detachement.

Unbeweglich standen sich die Armeen monatelang am Schaho gegenüber, Tag für Tag ihre Stellungen aus Feld- und Festungsgeschützen gegenseitig beschießend. Auf dem linken Flügel, im Gebirge, waren stärkere feindliche Kräfte zunächst nicht zu spüren.

Port Arthur fiel zu Beginn des Jahres 1905. Nunmehr galt es für die Russen, wollten sie überhaupt noch an eine Offensive denken,

in Ilo mit seiner ganzen Kraft schnell und zielbewußt über Ulin-  
s und Aniu-pusa zum Angriff vorgegangen, hätte sich  
General v. Rennenkampf, anstatt sich durch Entsendungen  
den Flanken zu zersplittern, ebenfalls mit seiner ganzen Kraft  
diesem Angriff angeschlossen, und hätte General Ba-  
hinski durch Vorgehen über den Sydalín-Paß  
den Rücken des Feindes diesen Angriff unterstützt, so kann  
man wohl überzeugt sein, daß ein voller Erfolg errungen worden  
wäre, der vielleicht den Armeebefehlshaber mit sich fortgerissen hätte.

Wie gesagt, niemandem soll ein Vorwurf gemacht werden, am  
wenigsten dem Führer des Detachements, der mit seiner heldenhaften  
Tat ein leuchtendes Beispiel von Standhaftigkeit und Selbstver-  
opferung gegeben hat.

Ehre den Tapferen, die in zwanzigtägigem Kampfe dem kühnen  
Feind standhaft getrotzt und ihr Leben und Blut ohne Murren hin-  
gegeben haben!

Aber General Dragomirow sagt einmal in einer seiner  
Reden: „So Krieg zu führen, daß man vernichtet  
wird und nicht sich selbst opfert, — ist unmöglich; so Krieg  
zu führen, daß man sich selbst opfert, aber nicht ver-  
nichtet, — ist töricht!“

Ich habe mehrfach Aussprüche Dragomirows angeführt,  
und die russische Armee vor dem Kriege so stolz auf ihren alten Lehr-  
meister war, während des Kriegs aber bewies, daß sie seine Lehren  
nicht verstanden hatte.

Eine große Wahrheit liegt in obigen Worten. Gewiß sollen wir  
Opfer sein, uns zu opfern. Sich aber zu opfern, ohne die Möglichkeit  
besitzen, den Feind zu vernichten, ist sinnlos. Diese Möglichkeit ist  
nie in passiver Abwehr zu erreichen, sondern  
nur durch Tatkraft und Schnelligkeit des Han-  
delns, durch den unerschütterlichen Willen, dem  
Feind das Gesetz zu geben, die Vorhand zu ge-  
winnen.

**Fthr. v. Tettau.**

### Kriegsgliederung des Detachements Rennenkampf (Tsinhottschönn-Detachment) in der Schlacht von Mukden.

Komm.: Gen. Lt. Rennenkampf. — Ch. d. St.: Oberst Gurko.

<b>71. Infanterie-Division.</b> Gen. Lt. G. — Ch. d. St.: Oberstt. Chrostizki.	
2. Brig.	1. Brig.
283. Bugulmin ■ ■ ■ ■ ■	281. Drifft ■ ■ ■ ■ ■
284. Tschambarst beim III. Sib. A. K. (Det. Tumanow).	282. Tschernojarsk ■ ■ ■ ■ ■
<b>1. Brig. 6. Ostfib. Schützen-Div. (vom III. Sib. A. K.) Gen. Maj. Kritschinski.</b>	
22. Ostfib. Sch. ■ ■ ■ ■ ■	21. Ostfib. Sch. ■ ■ ■ ■ ■
<b>Vom 9. Ostfib. Sch. Regt. (3. Ostfib. Sch. Div.; III. Sib. A. K.)</b> ■ ■ ■ ■ ■	
<b>5. Transbaikal-Kaf. Batt.</b> ■ ■ ■ ■ ■	
<b>Transbaikal-Kafaken-Division.</b> In Vertretung d. Gen. Lts. Rennenkampf: Gen. Maj. Ljubawin.	
2. Brig.	1. Brig.
2. Transb. Kaf. Regt. Nertschinsk <sup>1)</sup> ■ ■ ■ ■ ■	2. Transb. Kaf. Regt. Werchneudinsk b. IV. u. III. Sib. A. K.
2. Transb. Kaf. Regt. Argunst <sup>2)</sup> ■ ■ ■ ■ ■	2. Transb. Kaf. Regt. Tschita <sup>1)</sup> ■ ■ ■ ■ ■
<sup>1)</sup> Die 6. Sotnie auf Relais.	<sup>1)</sup> Die 6. Sotnie z. Verf. der Antendantur.
<b>Artillerie. Gen. Mliw.</b>	
6. B.	3. B.
26. A. Br. 3. Ostf. A. Br.	3., 7. u. 8. Grenz-B. Geb. Btr. Btr.
(8)	(8)   (8)   (6)   (8)   (6)
■ 2 Rp. 2. Ostf. Sapp. Btl.   1/2 M. G. K. (3).	

<b>Detachment des Gen. Maj. Danilow.</b> (Komm. der 6. Ostfib. Sch. Div.)	
2. Brig. 6. Ostfib. Sch. Div. (III. Sib. A. K.)	
24. Ostfib. Sch. ■ ■ ■ ■ ■	23. Ostfib. Sch. ■ ■ ■ ■ ■
7. u. 8. Btr. 26. Art. Brig.	M. G. K.   (8)   (8)   (4)
Am 2. März verstärkt durch:	
85. Wjborg ■ ■ ■ ■ ■	6. Btr. 7. Art. Brig.   (8)

#### Sinfintin-Detachment des Gen. Maj. Maslow.

Selbst. Sib. Kaf. Inf. Brig. (4 Btle.)			
10. Dmsk ■ ■ ■ ■ ■	9. Tobolsk ■ ■ ■ ■ ■	7. Krasnojarsk ■ ■ ■ ■ ■	6. Jenissei ■ ■ ■ ■ ■
B. Amur-Kaf. R.	B. 1. Transb. Kaf. R.	Grenz-B. Argunst	Btr.   (2)

#### In der Reserve des Armee-Oberbefehlshabers:

25. Inf. Div. XVI. A. K. (die andere Division zu Bahnschutz usw. entsendet)	72. Inf. Division (siehe Verstärkungen 146. Inf. Regt. der I. Armee.
---	--

### Zusammensetzung der Mandschurei-Armeen zu Beginn der Schlacht von Mukden.

Oberbefehlshaber: General der Infanterie Kuropatkin.

Chef des Stabes: Gen. Lt. Ssacharow. — Gen. Quartiermeister: Gen. Maj. Ewert.

Rechter Flügel: <b>II. Armee.</b>	General der Kavallerie: Baron Kaulbars, Chef des Stabes: Gen. Lt. Ruffi.  Kavalleriecorps, Gemischtes Schützencorps, VIII. Armeekorps, X. Armeekorps, (I. Sibirisches Armeekorps; siehe unten bei I. Armee).
Mitte: <b>III. Armee.</b>	General der Kavallerie Baron Wilderling. Chef des Stabes: Gen. Lt. Martison.  V. Sibirisches Armeekorps, XVII. Armeekorps, VI. Sibirisches Armeekorps (ohne 72. Inf. Div.).
Linker Flügel: <b>I. Armee.</b>	General der Infanterie Linewitsch (A. S. D. Schihuitshenn). Chef des Stabes: Gen. Lt. Charkewitsch. — Gen. Quartiermeister: Gen. Maj. Dranowski.  I. Armeekorps (ohne 85. Regt. Wjborg und 146), IV. Sibirisches Armeekorps, II. " " III. " " Detachment Baumgarten (2 Btle., 12 Sotm., 2 Gesch.), " Tumanow (2 1/2 " 4 " 4 " " Rennenkampf (Tsinhottschönn-Det.), " Maslow.
<b>Verstärkungen der I. Armee:</b>	
Vom 25. Februar bis 2. März:	I. Sibirisches Armeekorps (bisher in der Reserve II. Armee, dorthin am 2. März zurück).
Bis zum Ende der Schlacht:	1. Brig. I. Sib. Armeekorps (Sch. Regt. 2 und 36). 72. Infanterie-Division (VI. Sib. Armeekorps) } aus der Reserve des Armeehabers. 146. Inf. Regt. Zarizyn (vom I. Armeekorps) } Oberbefehlshabers.